

# Verlass auf Wasser, Steine, Holz

## Warsteiner „Elemente“ (fast) unbeeindruckt von Corona-Auswirkungen

VON REINHOLD GROBELOHMANN

Warstein – Es gibt wohl keinen Bereich unternehmerischen Wirkens, der von der Corona-Pandemie nicht betroffen ist. Oder gibt es ihn doch? Und sogar in Warstein? Zumindest was das laufende Geschäft angeht, bleiben die Betriebe, die sich mit Handel und Absatz der drei Warsteiner „Elemente“ befassen, bis dato weitgehend von einer Krise verschont. Wasser, Steine und Holz werden gefördert oder abgebaut und anschließend abgesetzt, als ob es den Virus nicht gäbe...

Mal abgesehen davon, dass in allen Betrieben die täglichen Arbeitsabläufe und Sicherheitsmaßnahmen angepasst worden sind, dass verstärkt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Home-Office betreiben und dass sorgsam darüber gewacht wird, dass bei Ausfall von einer oder mehreren Personen Ersatz da ist, damit es weitergeht, ist das Geschäft in den drei Branchen nahezu unverändert.

Beim städtischen Forstbetrieb hatte es noch vor wenigen Tagen allerdings ganz anders ausgesehen. Weil der chinesische Markt brach lag und Container zur Mangel-

ware geworden waren, ruhte das Holz-Geschäft mit China seit Anfang Februar. Für die Borkenkäfer-geplagte Stadt Warstein mit ihrem zweitgrößten kommunalen Wald-

„**Es geht aufwärts in China, dort tut sich was.**

Henning Dictus  
Förster Stadt Warstein

besitz in NRW ein großes Problem, weil für die enormen Mengen Käferholz ein anderer Absatzmarkt gefunden werden musste. Das war sogar gelungen, da durch die Nähe zum Bahnhof mit seinen idealen Verlademöglichkeiten Bayern als Absatzmarkt erschlossen wurde. Munter ging es hier mit dem Verladen weiter. Doch dieser Markt schwächelt seit ein paar Tagen, da in Süddeutschland wegen der Corona-Krise kein Holz mehr in Richtung Italien und Frankreich abfließt und damit in den Sägewerken Nachschub aus dem Sauerland weniger gebraucht wird. Rechtzeitig kommt nun die Entspannung in China. Seit gestern hat der Holz-Export nach China wie-

der begonnen, so vermeldete Förster Henning Dictus. „Es geht aufwärts in China, dort tut sich was“, hat er von seinem chinesischen Handelspartner erfahren, der ihm schon jetzt Abnahmezusagen bis Ende des Jahres gegeben hat. Die Blockade der Häfen geht dem Ende zu. Und – diesmal war die Corona-Krise sogar von Vorteil – wegen des Stillstandes in der Automobilindustrie sind plötzlich viele Container verfügbar. Jetzt freut sich Dictus, dass er die Kontakte nach China nicht hat einschlafen lassen. Alternativen gibt es nämlich wenige. „Der Holzmarkt in Europa ist übersättigt“, so Dictus. Der nunmehr weiter gesicherte Holzabsatz sorgt dafür, dass im Forst ohne Unterlass weiter gearbeitet werden kann. „Wir können im Holz-Einschlag weiter voll arbeiten“, so Dictus. Mit Blick auf die Borkenkäfer-Kalamität ist das auch wichtig.

„Es läuft und läuft...“ heißt es auch bei den Stadtwerken. Für die sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es mit Ausnahme der Abstands- und Hygieneregeln keine Änderungen. Weder die starke Schüttung der Hillenbergquelle noch der Absatz durch



Es läuft und läuft aus der Hillenbergquelle. Trinkwasser ist ebenfalls Corona-unabhängig.

FOTO: STADT WARSTEIN

Warsteins Haushalte oder Betriebe hat sich durch Corona verändert. Und Warsteins Wassermeister Heinz Müller ist zuversichtlich, dass auch die im April und Mai anstehenden Baumaßnahmen reibungslos laufen werden. Zum Hochbehälter Hohensiepen wird eine Verbindungsleitung gebaut, im Suttroper Fichtenweg und in der Oeventroper Straße in Hirschberg stehen Leitungserneuerungen an. „Es läuft wie jedes Jahr“, sagt Müller mit Blick auf den Wirtschaftsplan.

„Wir arbeiten trotzdem“, heißt es auch beim Kalkstein-Produzenten Westkalk, wie Stefan Teuber, Betriebsleiter im Werk Warstein, formuliert. „Menschen müssen ja mit Rohstoffen versorgt werden.“ Und da spiele Westkalk für seine Abnehmer eine große Rolle. „Toilettenpapier ist eines der wenigen Sachen, die man aus Kalkstein nicht machen kann“, scherzt Teuber, der darauf verweist, dass sich durch Corona natürlich im Arbeitsablauf einiges geändert habe. Hierzu hat man mit den 75 Beschäftigten eigene Betriebsversammlungen durchgeführt. In der Produktion selbst sind die Risiken der Ansteckung allerdings gering, da es auf den Fahrzeugen zumeist Einzelarbeitsplätze gibt. Und der Wäger, der Kontakt zu vielen LKW-Fahrern beim Abholen des Kalksteins hat, wurde sorgsam eingepackt.

Aktuell gibt es bei der Nachfrage nach Rohstoffen aus Warstein keine Einbußen. Kalk für die Zementindustrie, Düngekalk für die Landwirtschaft oder Futterkalk für die Tierzucht werden nahezu unverändert nachgefragt. 3000 bis 4000 Tonnen verlassen jeden Tag Warstein – entweder per LKW oder Bahnverladung. Gleiches gilt

„**Toilettenpapier ist eines der wenigen Sachen, die man aus Kalkstein nicht machen kann.**

Stefan Teuber  
Westkalk-Werk Warstein

für das zweite Westkalk-Werk in Kallenhardt.

Franz-Bernd Köster, Westkalk-Geschäftsführer, berichtet über Nachfragen besorgter Großkunden, ob die Lieferung ohne Unterbrechung sichergestellt sei. Betreiber von Großfeuerungsanlagen beispielsweise seien darauf angewiesen. „Wenn der Rohstoff aufhört, hört die Produktion auf“, so Köster. Aber auch in der Tierzucht sei es nicht anders. „Hühner hören nicht auf zu füttern, weil Corona ist.“ So ist das Unternehmen seinen Mitarbeitern in diesen Tagen dankbar, dass sie trotz der Belastungen durch die Corona-Maßnahmen ins Rad greifen.



Gestern wurde Kalkstein verladen und abefahren, heute wird wieder gesprengt. Bei Westkalk gibt's keine Einschränkungen.

FOTO: GROSELOHMANN